

Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens
Herausgeber: [s.n.]
Band: 1 (1959)

Artikel: Edgar Vital : zu seinem 75. Geburtstag
Autor: Christoffel, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-971837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Edgar Vital

Zu seinem 75. Geburtstag

Der Engadiner Edgar Vital ist wie vor ihm Giovanni Giacometti nach den Studienjahren in die Heimat zurückgekehrt und hat sein Wirken eng mit der Landschaft verbunden, in der er — am 9. Mai 1883 — geboren wurde. Da sein Vater 1892 Regierungsrat wurde, verbrachte er seine Schuljahre in Chur, verließ aber wegen der angegriffenen Gesundheit das Gymnasium vor der Matura und begab sich nach München, wo seine künstlerische Begabung hervorbrach. Anschließend war er in

Florenz und Rom, kehrte aber 1904 nach München zurück, wo Franz Stuck dem jungen Maler sein Interesse zuwandte. In Paris, das er 1908 aufsuchte, begegnete er Matisse. In den Genfer Jahren 1911 bis 1913 wurde er von Hodler gefördert, der ihm aber so entgegengesetzt war, daß er ihn eher mied als suchte. Er stand seinen Landsleuten, dem Musiker Otto Barblan und dem Dichter Peider Lansel, nahe. Auch in Basel war er ein Jahr. Seit 1913 lebt Edgar Vital in seinem Ftan.

Gemeinde und Kreis nahmen seine Dienste als Richter, Vormund und Großrat in Anspruch.

In seiner Malerei unterscheidet sich Vital ebenso von den Münchner Schweizern wie von den Pariser Schweizern, von den Genfern wie von der Segantini-Nachfolge, wenn er auch die Strömungen seiner Zeit in sich aufnahm und in persönlichem Sinn verarbeitete. In der Abgeschlossenheit seines Tales konnte er ganz seiner innern Stimme folgen.

Zu seinem 75. Geburtstag ist, von Freunden gewidmet, im Eichen-Verlag, Arbon, ein mit über hundert Abbildungen ausgestattetes Werk erschienen, in dem ein großer Teil der Bilder Vitals gesammelt erscheint. Pfarrer Hans Fontana und Dr. P. G. Barblan schrieben einführende Texte, die das Wirken und die Eigenart des Künstlers aus vertrauter Verbundenheit umschreiben. Edgar Vital malte die Berge und Täler seiner Heimat im Wechsel der Jahreszeiten; er malte Blumen und Stilleben und porträtierte Menschen, mit besonderer Einfühlung Kinder und Frauen. Er

liebte die Pferde, die er beim Skijöring und bei der Schlitteda, bei der Heufahrt und am Schneepflug in ihrer nervösen, spannungsvollen Bewegung festhielt. «Sein Baum ist die Lärche», schreibt P. G. Barblan, und wirklich hat der Maler aus dem Grün und der herbstlichen Verfärbung dieses Engadiner Baumes viele malerische Erfahrungen abgeleitet. Seine Bilder sind im Ausschnitt der Berge, Bäume und Häuser diskret, im Zusammengehen des Dekorativen und Farbigen ausgeglichen, zugleich spontan und bedacht, fremd allen äußerlichen Wirkungen, gearbeitet mit dem romanischen Instinkt für das Handwerk. Das Zerlegen und Verflechten der Farben war dem Künstler ein Anliegen, dem er in bescheidener Selbstkontrolle stets diente. Seine Landschaften und Bildnisse bleiben ein atmendes, in der Andeutung ganzes, nie aus der Umwelt hervortretendes, nie sich panoramahaft weitendes Eines aus Ton, Abmessung, Wandel und Für-sich-Sein.

Ulrich Christoffel

Bild 1: Edgar Vital «Gruppa Pisoc»

Bild 2: Edgar Vital «Häuser in Ftan im Winter»

